

Aufbau ständig neue und erweiterte Bedürfnisse schafft. Mit der Abstimmung der Volkswirtschaftspläne und der damit verbundenen planmäßigen Arbeitsteilung durch Spezialisierung und Kooperation der Produktion werden die Außenhandelsbeziehungen notwendigerweise immer vielfältiger, und sie nehmen immer größeren Umfang an.

Der Außenhandel erhält durch die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne und die Spezialisierung der Produktion eine feste Grundlage. Natürlich gibt es bei der Abstimmung noch Schwierigkeiten, denn das geht nicht von heute auf morgen und erfordert zudem die Berücksichtigung der nationalen Traditionen in der Entwicklung der Wirtschaft und der Produktivkräfte. Aber es ist eine Tatsache, daß in der Geschichte der Menschheit zum erstenmal der Grundstein für einen wirklich planmäßigen Aufbau eines ganzen Weltwirtschaftssystems, nämlich des sozialistischen, gelegt wurde. Bei den Abstimmungen im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe wird von dem Bestreben ausgegangen, eine maximale Kapazitätsauslastung zu erreichen. Alle sozialistischen Länder werden sich dabei gegenseitig unterstützen, um die vom Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe gegebenen Empfehlungen zu verwirklichen. Bei den jetzt getroffenen Vereinbarungen wurden die Besonderheiten eines jeden Landes berücksichtigt, und es wurde von dem Prinzip ausgegangen, daß die Produktion bestimmter Erzeugnisse jeweils in dem Lande oder in den Ländern erfolgen soll, in denen die besten Bedingungen in bezug auf Rohstoffe, Kapazitäten, Arbeitskräfte, Erfahrungen usw. vorhanden sind.

Der Austausch der Waren zwischen den sozialistischen Ländern erfolgt auf der Basis gegenseitig vereinbarter Preise, die auf Weltmarktpreisen beruhen. Das schließt nicht aus, daß in einzelnen Fällen auf Grund der Verschiedenartigkeit des Preisgefüges in den einzelnen Ländern und unterschiedlicher nationaler Werte und Arbeitsproduktivität bei einzelnen Erzeugnissen unterschiedliche Auffassungen in bezug auf die Preisfestsetzung auftreten können.

Auch im Handel zwischen den sozialistischen Ländern spielen die Preise eine große Rolle. Jeder Partner begründet seine Preisforderungen. Eine Störung im Warenaustausch erfolgt dabei nicht. Alle Schwierigkeiten werden durch gemeinsame Vereinbarungen auch in bezug auf Preise beseitigt.

Wenn wir über das Problem der Subventionierung verschiedener Exporterzeugnisse diskutieren, dann sollten wir dabei berücksichtigen, daß diese Notwendigkeit daraus resultiert, daß unter Umständen infolge niedriger Arbeitsproduktivität, durch hohe Gestehungskosten oder durch staatlich festgelegte höhere Inlandpreise und aus ähnlichen Gründen eine Differenz zum gültigen und üblichen Weltmarktpreis entsteht. Da jedoch die Erzeugnisse nur auf der Basis von Weltmarktpreisen ausgetauscht werden, ist es notwendig, die Preisdifferenz nach dem Innern durch negativen Preisausgleich, also durch eine entsprechende Subvention auszugleichen. Umgekehrt entsteht vielfach beim Import von Waren aus dem niedrigeren Weltmarktpreise im Verhältnis zum höheren Inlandpreise ein Überschuß, ein sogenannter positiver Preisausgleich. Aus einem negativen Preisausgleich bei einer Ware die Schlußfolgerungen abzuleiten, unter Umständen solche Erzeugnisse nicht zu exportieren, wäre falsch. Wir benötigen einen bestimmten Umfang des Exports, um dafür bestimmte Importe tätigen zu können. Die Beseitigung der Subventionierung von Exportwaren kann in vielen Fällen nur dadurch gelöst werden, daß die Arbeitsproduktivität erhöht, die Selbstkosten gesenkt und damit auch die Inlandsgestehungspreise auf das Niveau der Weltmarktpreise gebracht werden.